



Abend-

Zeitung.

59.

Mittwoche, am 10. März 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. E. Winkler [Eh. Hell.]

An sein Herz.

Eine Replik auf das Gedicht: „An mein Herz“.  
Abendzeitung 1829, No. 312.

Was birgst Du im Innern die zweifelnde Seele,  
Was nährst Du verderblichen, thörichten Wahn?  
Erfasse die Liebe! zum Grab Dir erwähle  
Den Glauben, die Hoffnung: das Glück zu empfab'n.  
Ein Mann darf nicht wanken, nicht zittern und klagen,  
Muß kämpfend dem Herzen den Frieden erjagen.

Dem Schmerz nur ergeben? nein, gáb' es im Leben  
Auch Stunden der Qualen für's menschliche Herz,  
Doch sind ihm der Wonnen unzähl'ge gegeben,  
Die Freude ist ewig, vergänglich der Schmerz.  
Zum Jammer nicht rief Dich der Vater auf Erden,  
Auch Dich schuf der Ew'ge, um glücklich zu werden.

Auch glücklich hienieden — im Kreise der Brüder,  
Im reizenden Eden kein eitles Gewühl. —  
Berkennst Du die Töne der fröhlichen Lieder,  
Die Thräne gezollt dem Mitgefühl?  
Die Thaten der Liebe, der Pflicht und der Ehre,  
In ihnen kein Glück mehr zu finden wäre?

Das Schönste sei nichtig? im Wechsel der Zeiten  
Bestehe kein dauerndes, irdisches Glück?  
Wahr — Drum erhasche die flüchtigen Freuden,  
Verachte sie nicht, weil Dein trauernder Blick  
Nur wenige schauet: die Blumen der Felder  
Sind Stimmen zur Lust wie die Säng' der Wälder.

Ja, suche das Glück! noch ist es zu finden,  
Sonst wár' es ja nimmer der Ahnung bekannt.  
Nur aus den irdischen, nächtlichen Gründen  
Zum himmlischen Lichte das Auge gewandt!

Da strahlet die Liebe Dir Freude in's Leben,  
Ein Blick zu den Sternen belohnet Dein Streben.

Versuch' es, zu lieben! man wird Dich verstehen,  
Erwidern mit Liebe die trauliche Glut;  
Das Seltne der Treu' kann den Werth nur erhöhen,  
Im Kelche der Liebe auch Wonne Dir ruht!  
Du kennst nicht die Liebe — sie kann nur beglücken —  
Ihr Schonen ist Freude — ihr Schmerz ist Entzücken.

Versuch' es zu hoffen! nicht Alles wird trügen,  
Was gläubig die menschliche Seele erfüllt!  
O Herz, Du wirst brechen — dem Kummer erliegen,  
Wenn Zweifel statt Hoffnung dem Innern entquillt!  
Die Hoffnung allein giebt Dir Muth zum Entbehren,  
Ihr Zauber allein wird sterben Dich lehren.

Beharre im Streben für's Schöne und Gute,  
Dir winkt doch ein Lohn für geleistete Pflicht!  
Denn, hast Du gewirkt mit beharrlichem Muth,  
Berläßt das Bewußtseyn Dich, Glücklichen, nicht!  
Nicht Thränen dem Undank — was Dank und  
was Kronen —  
Weit reichlicher kann Dich Dein Inn'res belohnen.

Du wolltest entsagen den himmlischen Gütern,  
Entsagen, was Gott Dir aus Liebe verlieh'n?  
Das Göttliche darfst Du nur dankend erwidern,  
Nur Göttliches stärkt Dich in irdischen Müh'n.  
Dann blühet das Glück, es schwinden die Schmerzen  
Wo Glaub' ist und Hoffen im liebenden Herzen.

Beglückt wer in hellen, erquickenden Träumen  
Des irdischen Lebens Betrübniß nicht fühlt —  
Ihm glänzt noch der Morgen in purpurnen Säumen,  
Wen Morpheus mit lieblichen Bildern umspielt.  
Kein Luftgebild ist's, was die Menschen erstreben,  
Sei's wenig auch — führt's doch zum ewigen Leben.

Die Ewigkeit reicht diamantene Kronen  
Für Wünsche, Erfüllung -- für Finsterniß, Licht.